

# Großübung der Einsatzorganisationen des Bezirkes Voitsberg

## 1. Teil - Flutwelle Teigitschgraben

Im Rahmen von Katastrophenschutzübungen wird in der Steiermark jährlich ein anderer Bezirk beübt. Am Mittwoch, dem 13. April 1994, kamen zwei Übungen im Bezirk Voitsberg zur Durchführung.

Im Jahr 1972 wurde für das Teigitschtal eine Flutwellenberechnung erstellt.

Beim Totalbruch der Staumauer der Hirzmannsperre besagt diese Berechnung, vernichtet die Flutwelle zunächst auch die Staumauer der Langmannsperre. Die Flutwelle würde in 13,27 Minuten dann das Kraftwerk Arnstein 20 Meter hoch überfluten. Auf der halben Strecke nach Gaisfeld wäre die Welle noch immer mehr als 11,5 Meter hoch. Die Eisenbahnstation Gaisfeld der GKB stünde 23,9 Minuten nach Ausbruch der Katastrophe 10,7 Meter unter Wasser. Erst dann käme es zu einer Verringerung der Fließgeschwindigkeit und zur Verflachung der Flutwelle. Nach 35 Minuten hätte die Flutwelle die Talenge bei der Steinwandkapelle im Bereich der Gemeinde St. Johann-Köppling erreicht und drei Meter tief unter Wasser gesetzt.

Bedingt durch die Autobahnauffahrt in Söding und Lieboch würden die Wassermassen äußerst langsam abfließen, und die Kainach würde bis Wildon und hernach auch die Mur bis Bad Radkersburg aus den Ufern treten.

Im Göbnitztal käme es zu einem Wasserrückstau bis zum Sägewerk Brunner, vlg. Moarhofbauer. Die Kainach würde sich bis zum Kremserberg zurückstauen, und der Rückstau des Ligistbaches würde bis zur Umfahrungsstraße nach Ligist reichen.

Ein Bruch einer dieser Staumauern kann völlig ausgeschlossen werden, wenn man bedenkt, wie lange diese Mauern schon stehen und wievielen Hochwassern und auch kleineren Erdbeben diese Mauern schon standgehalten haben. Trotzdem wurde für dieses Gebiet ein Katastrophenplan aller maßgeblichen Stellen erstellt und erarbeitet. Zur Alarmierung der Bevölkerung dient ein elektrischer Bimkontakt in der Kavernenkraftwerksanlage St. Martin, welcher bei einer bestimmten Wassermenge anspricht und sechs mit Preßluft betriebene Typhone (Schiffssirenen) im gefährdeten Gebiet sieben Minuten lang in Betrieb setzt. Gleichzeitig geht automatisch die Alarmierung per Funk zum Gendarmeriepostenkommando Voitsberg und zur Feuerwehrmehrwachstzentrale „Florian Voitsberg“. Von der ständig besetzten Kommandozentrale des Kraftwerkes Arnstein wird die Unglücksmeldung vom Schaltwärter, dem 13 Minuten Zeit bleiben, an die Landeswarnzentrale nach Graz weitergeleitet. Von dort aus werden sodann der Großalarm ausgelöst und alle weiteren Alarmierungen und Verständigungen durchgeführt.

Bei Ertönen des Typhonalarmes müßte die Bevölkerung zuerst einmal bergwärts flüchten, um aus dem Gefahrenbereich herauszukommen, denn es geht vielfach um das nackte Leben. Anschließend sollte getrachtet werden, die angegebenen Sammelpunkte zu erreichen.

Für diese Übung wurde für die Feuerwehren Bezirksalarm und für das Rote Kreuz Katastrophenalarm ausgelöst. Alle Feuerwehren des Bezirks-Feuerwehrverbandes Voitsberg, zum Teil unterstützt durch die Österreichische Rettungshundebrigade und den Bergrettungsdienst, haben die zwölf Sammelplätze angefahren. Sie hätten dann dort die Aufgabe gehabt, Suchaktionen durchzuführen. Dem Roten Kreuz, Bezirksdienststelle Voitsberg-Köflach, unterstützt durch die Rotkreuz-Dienststellen Graz-Stadt, Graz-Umgebung, Deutschlandsberg, Wolfsberg in Kärnten und das Grüne Kreuz Lieboch, käme die Aufgabe zu, bei den Sammelstellen für die geflüchtete Bevölkerung zu sorgen. Für die Unterstützung der Feuerwehren und des Roten Kreuzes sind weitere Hilfskräfte aus angrenzenden Bezirken eingeplant.

## 2. Teil - Verkehrsunfall auf der Südautobahn

Bei der Mooskirchner Abfahrt ereignete sich durch den Zusammenstoß eines vollbesetzten Autobusses und eines PKW ein folgenschwerer Verkehrsunfall. Es gab zahlreiche Verletzte. Darunter auch 17 Schwerstverletzte. Nach Einlangen der Unfallmeldung über Notruftelefon bei der Autobahnmeisterei Unterwald wurde diese Meldung sofort an „Florian Voitsberg“ weitergeleitet. Unverzüglich wurde laut Alarmplan alarmiert, und die in diesen Alarmplan eingeteilten Feuerwehren gingen mit den vorgegebenen Fahrzeugen und Geräten in den Einsatz.

Das Rote Kreuz Voitsberg, mit auswärtiger Unterstützung, rückte ebenfalls an den Unglücksort ab. Zwei solcher Busunfälle hat es im Bezirk Voitsberg schon gegeben. In kürzester Zeit trafen auch 14 Ärzte der Feuerwehr und des Roten Kreuzes am Unfallort ein. Den vereinten Bemühungen dieser Hilfskräfte gelang es, die Verletzten zu bergen, zu versorgen und in verschiedene Krankenhäuser zu überführen. Die Schwerstverletzten wurden mit insgesamt vier Hubschraubern des Innenministeriums und des Bundesheeres in verschiedene Spezialkliniken überstellt. Beamte der Autobahngendarmerie Unterwald, verstärkt durch Gendarmeriebeamte verschiedener Gendarmerieposten aus dem Bezirk Voitsberg, führten Ermittlungen durch und zeichneten für die Verkehrsregelung und Ordnung im Bereich der Einsatzstelle verantwortlich. Die Bediensteten der Autobahnmeisterei Unterwald sorgten für eine klaglose Verkehrsberuhigung und die Aufstellung entsprechender Warneinrichtungen.

Die Gesamteinsatzleitung dieser Übung lag in den Händen des Bezirkskoordinationsausschusses mit Bezirkshauptmann Hofrat Dr. Klaus Mayr als Einsatzleiter.

Diesen beiden Übungen wohnten unter anderen Landeshauptmann Dr. Josef Krainer, Hofrat Dr. Heinz Konrad, Vorstand der Abteilung für Katastrophenschutz beim Amt der Steiermärkischen Landesregierung, Landesbranddirektor Karl Strablegg, Bundesrettungsrat Franz Zweidik - ÖRK, Landesverband Steiermark, Arno Manner, Militärkommandant von Steiermark, Major Franz Triebel, Gendarmeriebezirkskommandant von Voitsberg, Dr. Leopold Krenn, Bezirksstellenleiter des Zivilschutzverbandes, Karlheinz Körbler, Autobahnmeisterei, Hans Hiebler, Gebietsleiter des Bergrettungsdienstes, und Hans Pignitter, Abschnittskommandant der Österreichischen Rettungshundebrigade Steiermark, bei. Namhafte Vertreter des politischen, öffentlichen und wirtschaftlichen Lebens waren ebenfalls unter den Übungsbeobachtern zu treffen.

Nach Beendigung der Übung sammelten sich alle Übungsteilnehmer bei der Autobahnmeisterei Unterwald. Bezirksfeuerwehrkommandant Erwin Draxler erstattete dem Herrn Landeshauptmann Dr. Josef Krainer die Vollzugsmeldung. 30 Feuerwehrmänner, 112 Rotkreuz-Helferinnen und -Helfer, 15 Gendarmeriebeamte, 12 Hundeführer, 14 Bergrettungsmänner und 50 Soldaten, welche als Figuranten die Verletzten simulierten, standen bei dieser mehrstündigen Übung im Einsatz.

Bezirkshauptmann Hofrat Dr. Klaus Mayer dankte den ausgerückten Übungsmannschaften für diesen vorbildlichen Einsatz und erklärte, daß das Übungsziel, die Koordination der Übungsleitung und die Zusammenarbeit aller eingesetzten Hilfseinrichtungen bestens funktionierten.

Landeshauptmann Dr. Josef Krainer dankte ebenfalls allen Übungsteilnehmern für ihren Idealismus und ihre Hilfsbereitschaft zum Wohle der Bevölkerung unserer Heimat und unseres Heimatlandes. Der Landeshauptmann unterstrich noch die ständige Einsatzbereitschaft dieser vielen Frauen und Männer, welche immer zur Stelle sind, wenn es geht, Mitmenschen zu helfen und bereit sind, nur für Gotteslohn zu helfen.

Der Stadtfirewehrkommandant:  
Franz Gehr